

Alter, Migration und Kommune – Handlungsansätze und Perspektiven

Tagung „Ältere Menschen mit Migrationshintergrund
als Handlungsfeld für Kommunen“

13.10.2008, Berlin

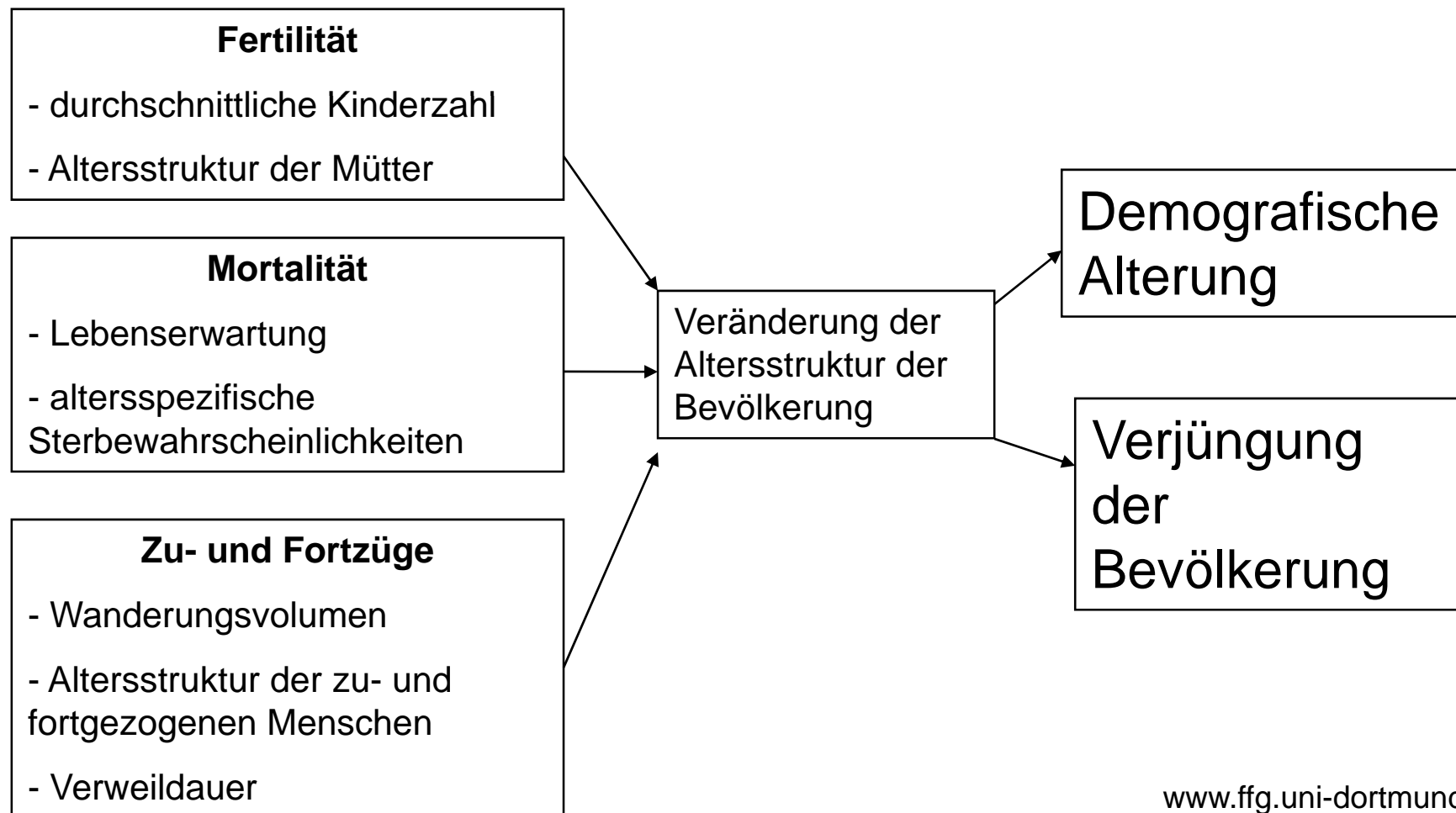
Dr. Eckart Schnabel

Aufbau

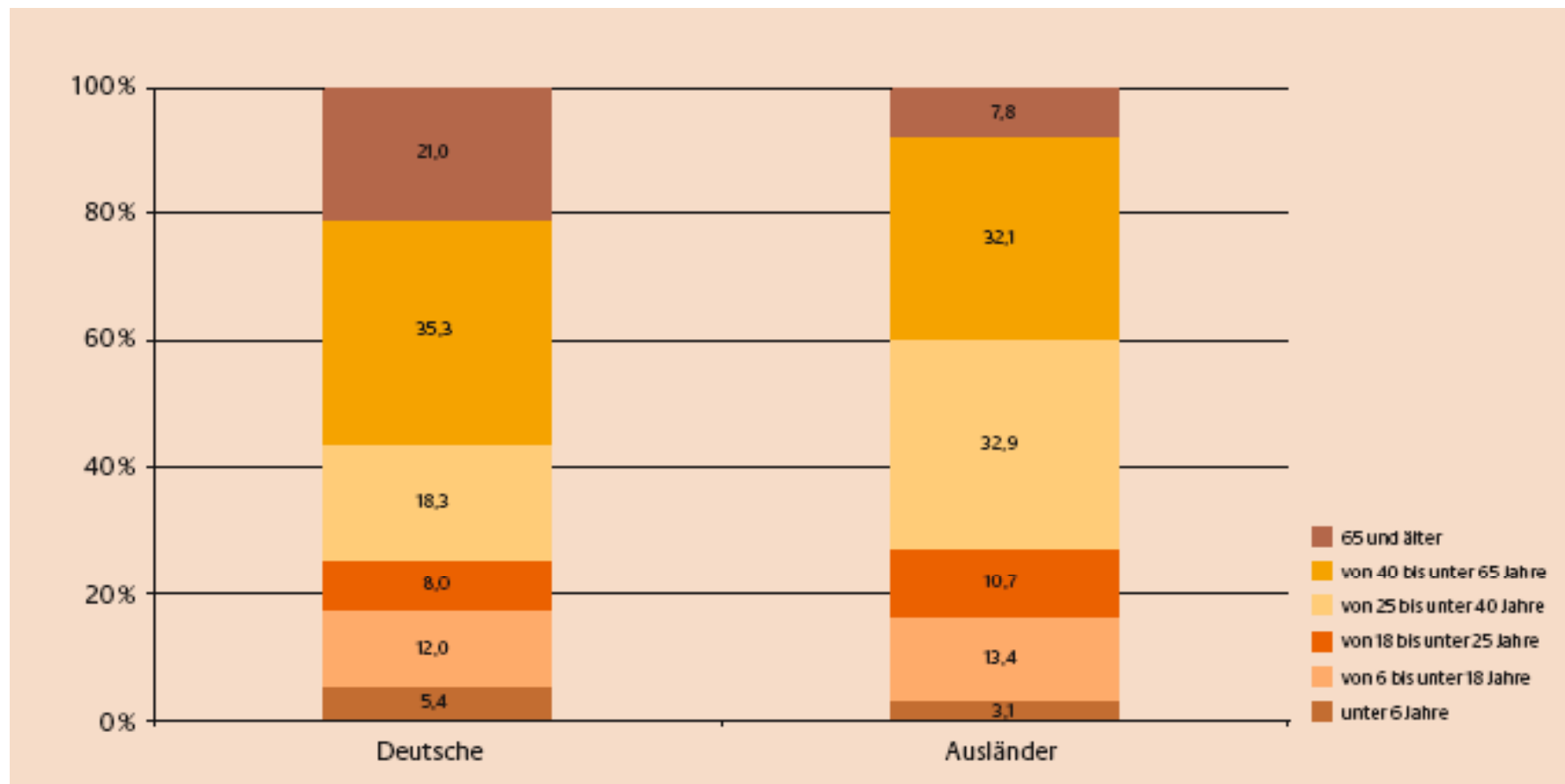
- Die Gesellschaft altert...
- Anforderungen an eine moderne Seniorenpolitik
- Ältere Migranten als Handlungsfeld für Kommunen – Bestandsaufnahme / Rechercheergebnisse
- Perspektiven

Die Gesellschaft altert...

Determinanten der demografischen Entwicklung



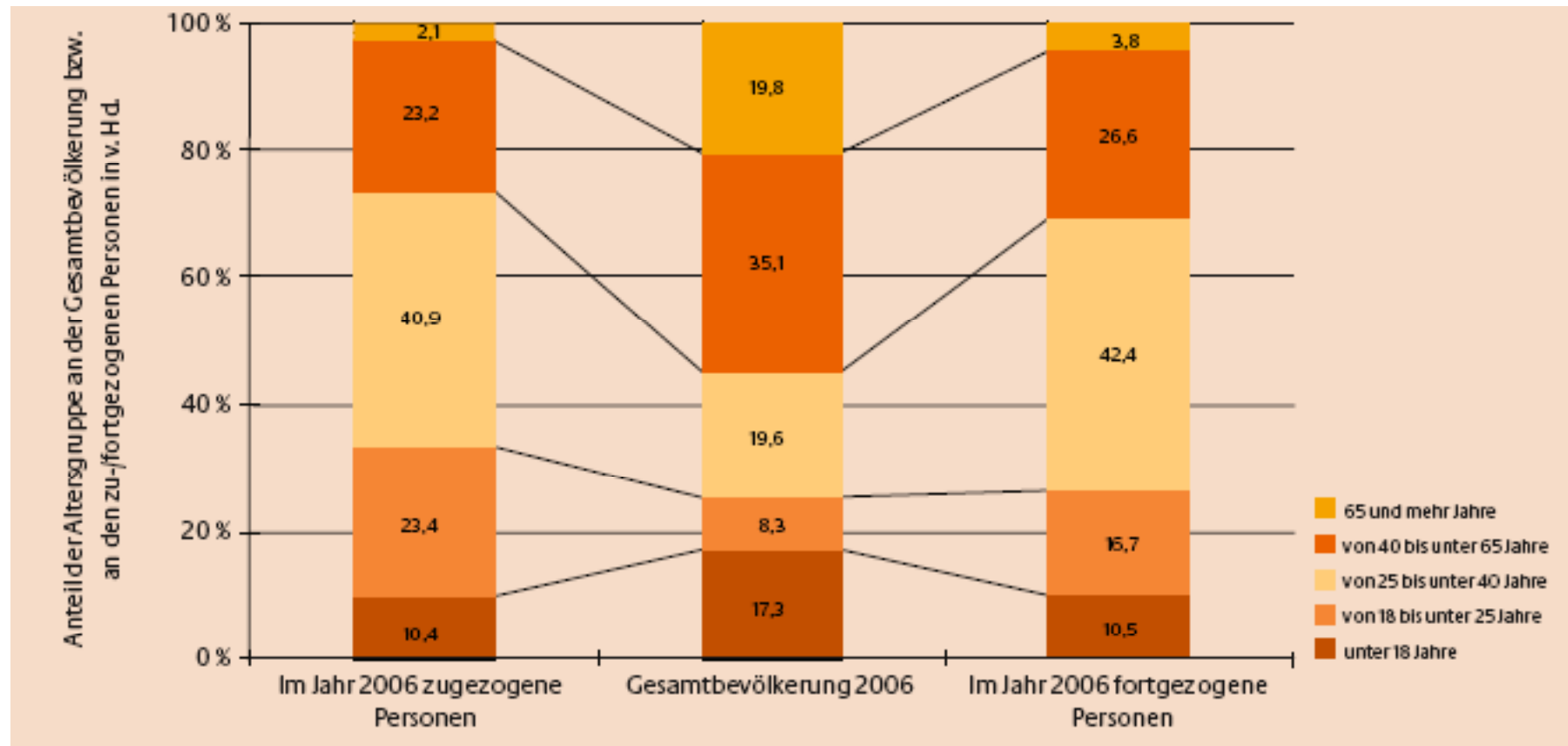
Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung 2006



Quelle: BMI (Hg.) Migrationsbericht 2006

www.ffg.uni-dortmund.de

Zu- und Fortzüge und Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen in Prozent im Jahr 2006

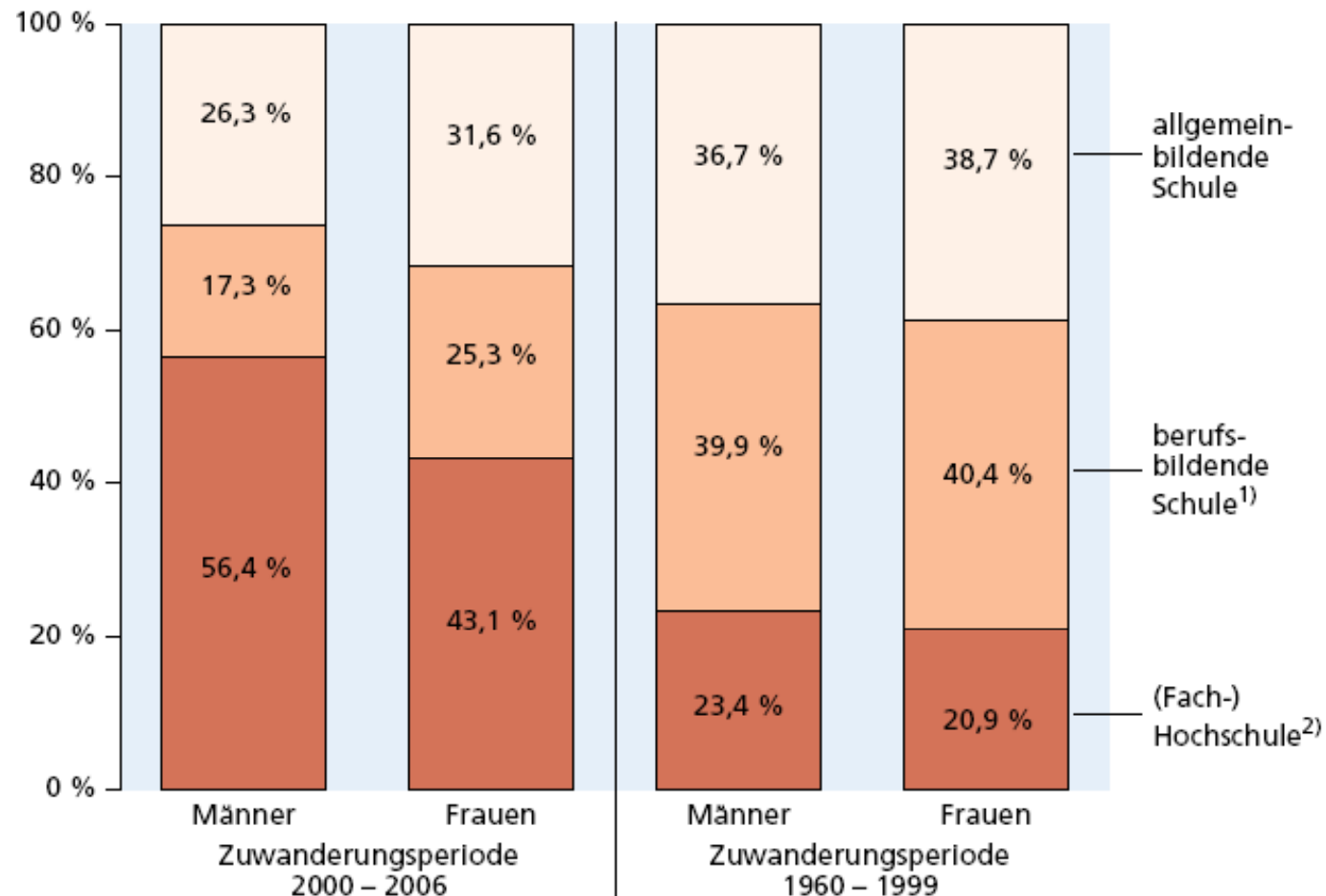


Zuwanderung in NRW

1. Zuwanderinnen und Zuwanderer in NRW 2006*) nach Zuwanderungsperiode und Staatsangehörigkeit		
Staatsangehörigkeit	Zuwanderungsperiode	
	2000 – 2006	1960 – 1999
	%	
Zuwanderinnen und Zuwanderer insgesamt	100	100
davon (aus)		
mit deutscher Staatsangehörigkeit	18,5	48,1
Westeuropa ¹⁾	8,7	4,0
ehem. Anwerbeländern ²⁾	18,2	31,4
Osteuropa	29,0	8,7
Afrika	5,4	2,1
Amerika	3,2	1,1
Asien	17,0	4,6

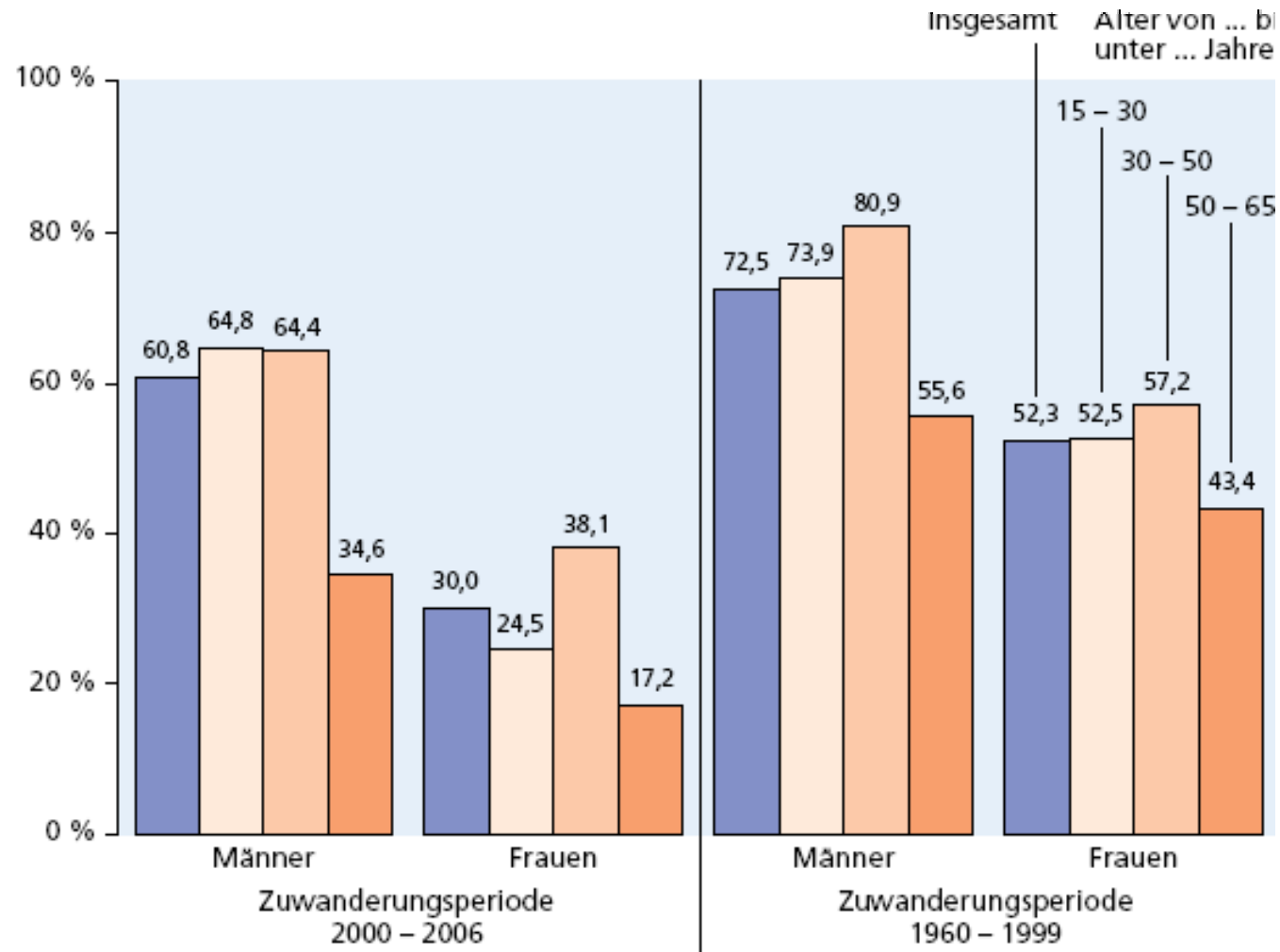
*) Ergebnisse des Mikrozensus; betrachtet werden ausschließlich Personen, die selbst zugewandert sind. –
 1) ohne ehem. Anwerbeländer (s. Fußnote 2) – 2) Zu den ehem. Anwerbeländern zählen Bosnien und Herzegowina, ehem. Jugoslawien, Griechenland, Italien, Kroatien, Portugal, Serbien und Montenegro, Slowenien, Spanien und Türkei.

Zuwanderinnen und Zuwanderer in NRW 2006 nach Art der besuchten Bildungseinrichtung, Zuwanderungsperiode und Geschlecht



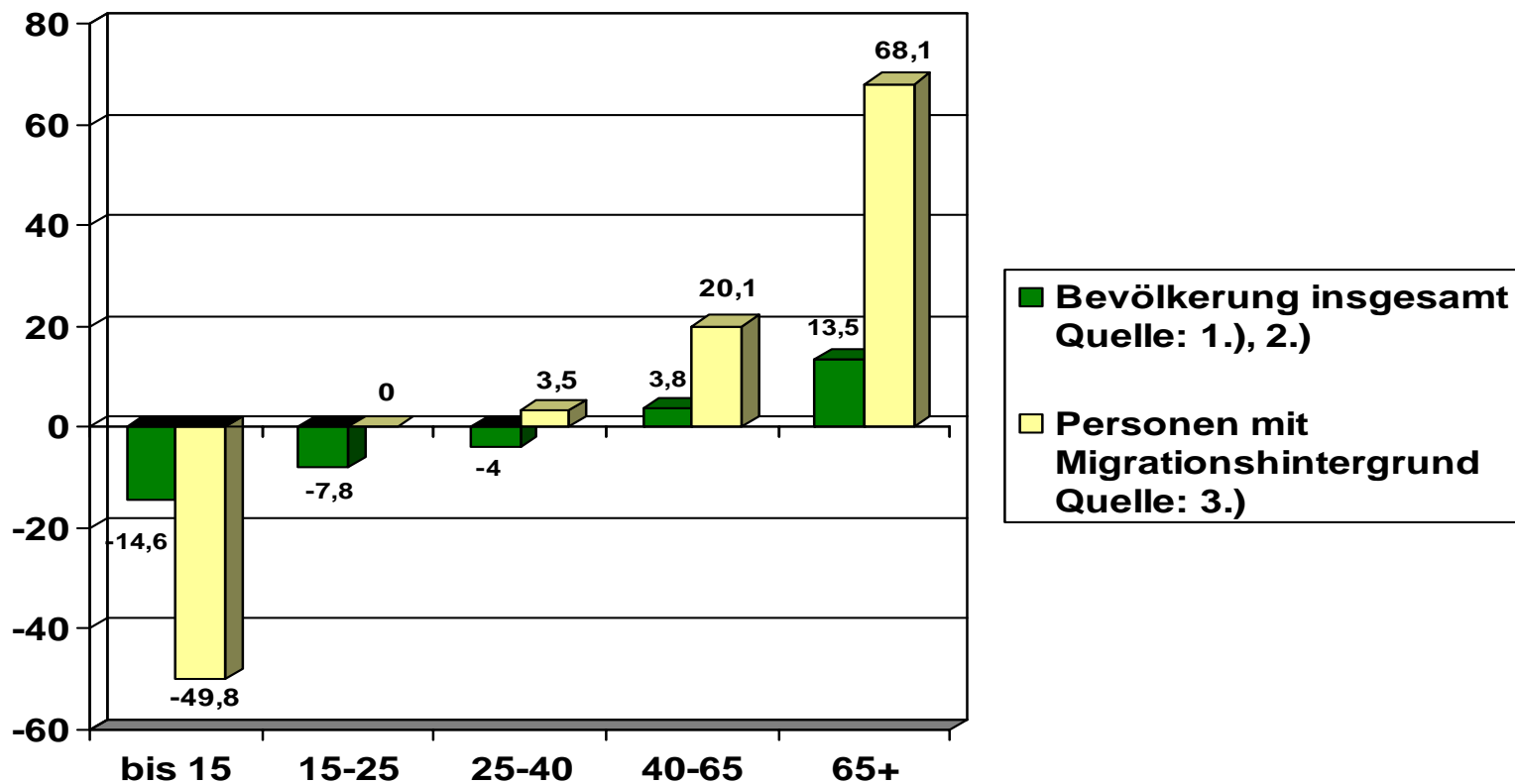
Quelle: Seifert, Statistische Analysen und Studien NRW, Band 48

Erwerbstätigenquoten von Zuwanderinnen und Zuwanderern in NRW 2006 nach Altersgruppen, Zuwanderungsperiode und Geschlecht



Quelle: Seifert, Statistische Analysen und Studien NRW, Band 48

Relative Zuwachsraten der Gesamtbevölkerung und Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in NRW 2006-2020 (in Prozent)



Quelle: 1.) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis der VZ 1987
2.) Vorausberechnung d. Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen NRW 2005-2025/50
3.) Modellrechnung Personen mit Migrationshintergrund, LDS NRW

Strukturwandel des Alters

- zeitliche Ausdehnung der Altersphase
- Differenzierung des Alters
- Ethnisch-kulturelle Differenzierung des Alters
- Verjüngung des Alters
- Feminisierung des Alters
- Singularisierung des Alters
- Hochaltrigkeit

Politik in einer alternden Gesellschaft - Herausforderungen

- Soziale Sicherheit
- Gesundheit, -förderung und Prävention
- Beschäftigung
- Generationenverhältnisse
- Partizipation und Bürgerorientierung
- Chancen des demografischen Wandels
- veränderte Altersbilder
- Integration

„Alter ist mehr ein Feld von Widersprüchen als von Gemeinsamkeiten.(...) Es wird immer bedeutungsloser, ‚Alter‘ mit einer gemeinsamen sozialen Identität in Verbindung zu bringen oder ‚ältere Menschen‘ als eine klar abgrenzbare Gruppe zu behandeln, die aus gemeinsamer Betroffenheit und gemeinsamen Interessen heraus handelt.“

Not adding years to life, but life to years...

Active Ageing

Active ageing is the process of optimizing opportunities for health, participation and security in order to enhance quality of life as people age.

WHO: Active Ageing: a policy framework, 2002

Konzept Active Ageing

- Nützlichkeitsbezug, und zwar bezogen auf sich selbst (z.B. Gesundheit, Selbständige Lebensführung) wie auf dritte (Z.B.: Hilfe für andere Ältere);
- Einbezug *aller* Gruppen älterer Menschen, d.h. Vermeidung von sozialem Ausschluss (z.B. mit Blick auf die Hochaltrigen, einkommensschwache Ältere);
- Prävention und Lebenslauforientierung, d.h. Altern ist als Prozess verstehen, aktives Altern gilt es im Lebenslauf zu entwickeln;
- Streben nach intergenerationeller Gerechtigkeit;
- Im Alter gibt es nicht nur Rechte sondern auch Pflichten;
- Ermöglichung von Beteiligung und Empowerment der Betroffenen (z.B. im Bereich der Dienste);
- Respektierung nationaler und kultureller Unterschiede.

(Quelle: Walker 2002)

Grundzüge einer modernen Seniorenpolitik

Kennzeichen:

- Querschnittsaufgabe
- Orientierung an realistischen Altersbildern
- Orientierung an Lebensstilen
- Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen
- Von der Fürsorge zum Empowerment
- Partizipation
- wissenschaftsbasiert

Recherche zu kommunalen Projekten / Initiativen

Handlungsfelder

- Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
- Gesundheit und Pflege
- Wohnen und Wohnumfeld
- Interkulturelle Begegnung
- Bildung, Spracherwerb
- Ökonomische Potenziale
- Arbeit und Beschäftigung

Recherchequellen

- IKoM-Newsletter 1/02 bis 2/08
- IKoM-Rechercheauftrag unter spezifischer Fragestellung
- Stiftungen
- Deutscher Präventionspreis 2005
- Nationaler Integrationswettbewerb
- Programm Soziale Stadt
- Forum für kultursensible Altenhilfe
- Koordinierungsgruppe und Regionalgruppen des BBE
- Projekt „Innovative Konzepte zur sozialen Integration älterer Migranten/innen“
www.migranten-initiativen.org
- Ergebnisse LAGA Tagung 16.01.2008
- www.gesundheitliche-chancengleichheit.de
- www.demographiekonkret.de
- www.wegweiser-kommune.de

Kriterien für die Beurteilung / Auswahl der Projekte

- Innovation
- Partizipation
- Vernetzung/kommunale Verankerung
- Nachhaltigkeit
- Übertragbarkeit

Übersicht Handlungsfelder

Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Allgemeine Zielsetzung:

- Integration statt Segregation und Marginalisierung
- Ältere Migranten als Akteure und nicht als Adressaten bürgerschaftlichen Engagements
- Stärkung der Selbstorganisation älterer Migrantinnen und Migranten

Themenschwerpunkte:

- Angebote überwiegend in den Bereichen
 - Biographiearbeit
 - Sprachförderung
 - Nachbarschaftshilfe

Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Umsetzung:

- Angebote überwiegend in Einrichtungen der offenen Altenhilfe
- Multiplikatorenschulungen

Entwicklungsbedarf:

- Schaffung (weiterer) niedrigschwelliger Angebote
- Mehr Unterstützung durch (muttersprachliche) Information und Beratung
- Direkte Ansprache älterer Migrantinnen und Migranten
- Sensibilisierung der staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen für das Thema

Wohnen und Wohnumfeld

Allgemeine Zielsetzung:

- Verbesserung der Wohnsituation älterer Migranten
- Interkulturelle Öffnung der Akteure (Wohnungswirtschaft, Kommune etc.)

Themenschwerpunkte:

- Neubau
- Umbau (Abbau von Barrieren)
- Quartiersgestaltung (Integration)
- Identifizierung und bauliche Umsetzung von kulturellen Besonderheiten

Wohnen und Wohnumfeld

Umsetzung:

- Miteinbeziehung der Zielgruppe:
 - a) Aktiv durch bspw. Runden Tisch, Arbeitskreise
 - b) Passiv durch Bedarfserhebungen o.ä.
- Umbau von bestehenden Wohneinheiten
- Bau von neuen Wohneinheiten

Entwicklungsbedarf:

- Wohnprojekte bisher eher „Leuchtturmprojekte“
- „Good“ und „Best Practice“ Projekte sind auf ihre Übertragbarkeit zu überprüfen

Interkulturelle Begegnung

Allgemeine Zielsetzung:

- Kulturübergreifende Begegnung und Austausch
- Förderung der Kommunikation
- Interkulturelle Öffnung der offenen Altenhilfe

Themenschwerpunkte:

- Kulturübergreifende Mittagstische und kulinarische Angebote
- Theaterprojekte
- Garten- und Naturprojekte
- Reisen und internationale Austausche

Interkulturelle Begegnung

Umsetzung:

- Umsetzung findet überwiegend statt in Einrichtungen der offenen Altenhilfe (bspw. Wohlfahrt, Caritas, Diakonie)
- Konzeption der Projekte auf unterschiedliche (vergleichsweise kurze) Laufzeiten ausgerichtet
- Dauerhafte Implementierung in das bestehende Regelangebot bisher in wenigen Einrichtungen

Entwicklungsbedarf:

- Stadtteilbezogene Integration von Migrationsprojekten in das bestehende Regelangebot

Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Allgemeine Zielsetzung:

- Ältere Migranten gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die im Alter in besonderem Maße von gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen sind und ein hohes Risiko für eine frühzeitige Hilfe- und Pflegebedürftigkeit tragen
- Vermeidung ungleicher Zugänge, Benachteiligungen, Fehl- und Unterversorgung
- Gewährleistung gleicher Teilhabechancen durch eine kultursensible gesundheitliche und pflegerische Versorgung

Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Themenschwerpunkte

- Großes Spektrum von Aufgaben
- Informationen zu Fragen und Angeboten der Gesundheit und Pflege im Alter
- Vernetzung von örtlichen Akteuren im Bereich Gesundheit und Pflege
- Multiplikatoren- und Mediatorenarbeit
- Bestandsaufnahmen zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung älterer Migranten
- Modellprojekte zu spezifischen Aspekten der Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung älterer Migranten

Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Umsetzung / Akteure

- Kommunale Verwaltung: Ämter für Gesundheit und Soziales (mit Überschneidungen der Zuständigkeiten insbesondere in den Bereichen Beratung, Prävention und Pflege), Ausländer- und Seniorenbeiräte, Gremien und örtliche Stelle der Integrationsarbeit
- Sonstige lokale Akteure: Wohlfahrtsverbände, Vereine, Migrantenorganisationen, Krankenkassen

Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Perspektiven/Entwicklungsbedarfe:

- Verstärkte Anstrengungen in den bislang vernachlässigten Bereichen der Prävention und der häuslichen Pflege älterer Migranten und dem zukünftig wichtiger werdenden Bereich der kultursensiblen Versorgung bei Demenz
- Etablierung nachhaltiger, effektiver Strukturen der Zusammenarbeit lokaler Akteure im Handlungsfeld Gesundheit und Pflege älterer Migranten
- Entwicklung aussagekräftiger migrationssensitiver Gesundheits- und Pflegestatistiken
- systematische und strukturell verankerte Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung/kultursensiblen Ausrichtung von Regeleinrichtungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung

Ergebnisse der Recherche, Empfehlungen

- Vielfältige Ansätze in den Kommunen
- Weitere Sensibilisierung notwendig
- Systematische Erhebung von Bedarfen
- Komplexität der Lebenslagen abbilden
- Stärkere Nutzerorientierung, Einbindung der Zielgruppe
- Effektivität, Effizienz und Responsiveness von Projekten
- Querschnittsaufgabe für Kommunen

....es fehlt häufig noch an übergreifenden,
integrierten Konzepten

Good Practice, Bsp. München

- Referatsübergreifende Zusammenarbeit zum Thema „Ältere Menschen mit Migrationshintergrund“
- Auf Grundlage des 2006 vorgelegten Integrationskonzepts der Stadt München wurden verschiedene Leitprojekte initiiert, u.a.
- „Interkulturelle Orientierung und Öffnung der Stadtverwaltung und der städtischen Einrichtungen“
- Übergreifend „Ziele und Indikatorenentwicklung für Integration“

- Entwicklung einer **übergreifenden** und **strukturbezogenen** Gesamtstrategie
- Informationspolitik
- Sprachliche Verständigung
- Multiplikatorenpolitik
- Beschäftigungspolitik
- Offene Altenhilfe
- Ambulante Pflege
- Stationäre Pflege
- Krankenhaus

Partizipation

☞ bei Planungsprozessen

☞ bei der Ausgestaltung von Angeboten

Partizipation braucht ...

- Information
- organisatorische Rahmenbedingungen: realistische Planung, Überschaubarkeit, Kalkulierbarkeit
- Anerkennung
- Transparenz der Ergebnisse
- Qualifikation

Engagement und gesundes Altern

- Ernährung
- Bewegung
- Vermeidung von Stress
- Soziale Kontakte
- Körperliche und geistige Aktivität
- Positive Lebenseinstellung
- Wohlbefinden, Glück und ein sinnerfülltes Leben
- **Engagement**
-aktive Menschen sind durchschnittlich gesünder, haben mehr soziale Kontakte und sind zufriedener mit ihrem Leben

... von den Defiziten zu den Potenzialen...

- Potenziale älterer Migranten in der Arbeitswelt fördern
- Potenziale in der Bildung entwickeln
- Interkulturelle Öffnung fördern
- Potenziale im Gesundheitsbereich nutzen
- Potenziale in der Familie und in anderen ethnischen Netzwerken erhalten und fördern
- Freiwilliges soziales Engagement fördern, Partizipationsmöglichkeiten verbessern
- Transparenz und Verbreitung innovativer Ansätze gewährleisten



Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Eckart Schnabel

schnabel@post.uni-dortmund.de